Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 10: **Innenräume und Mode an der Schweizerischen Landesausstellung 1939**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Jedlicka

Der Zürcher Kunsthistoriker Dr. *Gotthard Jedlicka*, bisher als Privatdozent an der Universität Zürich tätig, ist vom Regierungsrat zum ausserordentlichen Professor ernannt worden. Sein Lehrgebiet ist die allgemeine Kunstgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart, sowie der schweizerischen Kunst dieses Zeitraumes. Das neugeschaffene Extraordinariat tritt neben dasjenige von Prof. Dr. Konrad Escher; ein Ordinariat für Kunstgeschichte besteht an der Zürcher Universität nicht. Prof. Jedlicka, dessen jüngstes Werk die grosse Monographie über Pieter Brueghel den Aelteren ist, hat neben einem wesentlichen Buch über Toulouse-Lautrec eine grosse Zahl von Essais und kleineren Arbeiten zur französischen und deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts und unserer Zeit veröffentlicht und sich auch intensiv mit der Kunstkritik beschäftigt. Es ist sehr zu begrüssen, dass eine Persönlichkeit, die stark an der Entwicklung der heutigen Kunst teilnimmt und deren Grundlagen im 19. Jahrhundert zu einem Hauptgebiet seiner Forschungen gemacht hat, nun aktiven Anteil an der wissenschaftlichen Ausbildung der Kunsthistoriker nehmen kann. Prof. Jedlicka besitzt in hohem Masse die Fähigkeit der anschaulichen Charakterisierung von Kunstwerken und Künstlerpersönlichkeiten. *ebr.*

Weihnachtsausstellung des SWB im Kunstgewerbemuseum in Zürich

Der SWB hat beschlossen, auch dieses Jahr vom 25. November bis 21. Dezember gemeinsam mit der «Spindel» eine Verkaufsausstellung in den Räumen des Kunstgewerbemuseums durchzuführen, wobei auch auswärtigen Mitgliedern des SWB die Möglichkeit zur Teilnahme geboten ist.

Galerie Aktuaryus

Sonntag, den 15. Oktober 1939, 10 Uhr vormittags, wurde in der Galerie Aktuaryus, Pelikanstrasse 3, eine Ausstellung von 70 meist unveröffentlichten Zeichnungen von *Ernst Morgenthaler* eröffnet. Die Entstehungszeit der Handzeichnungen reicht bis 1912 zurück.

Gleichzeitig wird eine Kollektion «Bilder vom Genfersee» von *Eugène Martin*, Genf, gezeigt.

Die neue Fassade des Hauses «zum Ritter» in Schaffhausen

In vorbildlicher Weise hat die Stadt Schaffhausen eine Aufgabe der öffentlichen Kunstpflege gelöst, die ungewohnt und aussergewöhnlich heikel war. Die 1568—70 von dem Schaffhauser Künstler *Tobias Stimmer* geschaffene Fassadendekoration an dem stattlichen Giebelhaus «zum Ritter» an der Vordergasse, oftmals renoviert und schliesslich durch Zerfall des Verputzes doch endgültig in ihrem Bestand bedroht, ist 1936 sorgfältig abgelöst und in Form von dreissig gerahmten Einzelstücken dem Museum zu Allerheiligen zur dauernden Ausstellung übergeben worden. Auf dem neuen Mauerverputz der Giebelfassade schuf der Maler *Carl Roesch* (Diessenhofen) eine Nachbildung des ganzen Werkes in Keimschen Mineralfarben, die nun auf lange Zeit hinaus den stolzen Renaissanceschmuck des Hauses unverändert sichtbar erhalten wird. Die Einweihungsfeier vom 9. September, an welcher die um die organisatorische und die kunstwissenschaftliche Seite der Unternehmung besonders verdienten Persönlichkeiten, Stadtpräsident *Bringolf* und Prof. Dr. *P. Ganz* (Basel), Ansprachen hielten, bot die erstmalige Gelegenheit, das vollendete Werk in seiner Gesamtheit zu überblicken. Mit Freude und Bewunderung sammeln sich die Passanten vor dem Hause zum Ritter an, dessen Fassadendekoration jahrelang ganz dunkel und unansehnlich war und jetzt wieder in frischer, reicher Farbigkeit leuchtet.

Es gereicht der künstlerischen Einsicht der Kommission und des auf Grund eines Wettbewerbes mit der Ausführung beauftragten Malers zur Ehre, dass die Rekonstruktion nicht unter peinlicher Rücksichtnahme auf den heutigen Farbenzustand des Originals erfolgte, sondern die Frische und Helligkeit der Renaissancemalerei in ihrem ursprünglichen Stadium zu neuem Leben erweckte. Die geschichtlichen, sagenhaften und allegorischen Figuren, die Putten, Medaillons, Ornamente und Fruchtgehänge, sowie die architektonische Umrahmung mit ihrer Raumillusion zeigen nun wieder eine lebhafte, reich nuancierte Farbigkeit, die aber durchaus freskohaft gebunden bleibt und in der Einzelarbeit eine ungemein liebevolle, harmonische Durchbildung erkennen lässt. Ein Vergleich mit den schattenhaften, durch Uebermalungen unecht wirkenden Originalstücken im Museum lässt den himmelweiten Abstand erkennen; doch sind natürlich die abgelösten Malereien als Belegstücke für Zeichnung und Komposition eines virtuosen Renaissancemeisters ein wertvoller kunstgeschichtlicher Museumsbesitz. — Konservator *Max Bendel* hat im Museum zu Ehren des 400. Geburtsjahres von Tobias Stimmer (1539—1584) eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen, graphischen Blättern und Büchern des Schaffhauser Künstlers und seiner Schüler eingerichtet, die Staatsanwalt Dr. Rippmann mit einer Ansprache eröffnete. *E. Br.*